

200 JAHRE  
*seit 1816*



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK  
EUROSYSTEM

# Implikationen der HFCS Ergebnisse für die Finanzstabilität

Wien, 20. Juni 2016

Pirmin Fessler

Die von den Autoren in den Studien zum Ausdruck gebrachte Meinung gibt nicht notwendigerweise die Meinung der Oesterreichischen Nationalbank oder des Eurosystems wieder.

## Outline

1. Warum sind die Finanzen der Haushalte wichtig für Finanzstabilität?
2. Verschuldung und Risikotragfähigkeit
3. Ausblick: HFCS und Finanzstabilität
4. Schlussfolgerungen

# Warum sind die Finanzen der Haushalte wichtig für Finanzstabilität? (1/3)

## 1. Direkt:

- Haushalte verschulden sich, um Wohneigentum zu erwerben.
- Haushalte verschulden sich zu Konsumzwecken.
- Haushalte verschulden sich, um in andere Immobilien oder Unternehmen zu investieren.

→ Wenn Haushalte ihre Kredite nicht zurückzahlen können, kann das problematisch für die Haushalte und für die Finanzstabilität sein.

# Warum sind die Finanzen der Haushalte wichtig für Finanzstabilität? (2/3)

## 1. Indirekt:

- Haushalte sparen vor allem für Notfälle, für Altersvorsorge, für den Kauf eines Hauptwohnsitzes und für Kinder und Enkel.
- Der Wohlfahrtsstaat substituiert für viele Haushalte (noch) einen großen Teil der Akkumulation durch organisierte Absicherung bzw. gezielte staatliche Subventionen.

→ Wenn der Wohlfahrtsstaat sich zurückzieht, steigt die Bedeutung des privaten Vermögens. Ein Vermögensverlust ist dann für die privaten Haushalte aber auch für Staat und Gesellschaft mit größeren Risiken bzw. Gefahren verbunden.

## Warum sind die Finanzen der Haushalte wichtig für Finanzstabilität? (3/3)

### 1. Gedankenexperiment

- Eigenkapital bei Banken:  
Risikoanalyse erfordert disaggregierte Daten.
- Verschuldung, Vermögen, und Einkommen bei Haushalten:  
Risikoanalyse erfordert disaggregierte Daten.

→ Was aus der Krise gelernt wurde:

Risikoanalyse bei Haushalten ist nur aus Schuldnerperspektive möglich. Schuldendienst zu Einkommens-, Schulden zu Besicherungs-, Schulden zu Einkommens Ratio und alle anderen relevanten Risikoindikatoren ergeben nur auf Haushaltsebene Sinn (ESRB Handbook).

# Verschuldung und Risikotragfähigkeit (1/3)

		Partizipation	Konditionaler Median	Konditionaler Mittelwert	Mittelwert-Median-Ratio
		in %	in Tsd EUR	in Tsd EUR	
<b>Verschuldung</b>	Besicherte Verschuldung	16,7	60,4	89,5	1,5
	Hauptwohnsitz	15,5	59,9	89,0	1,5
	Andere Immobilien	1,5	53,0	75,7	1,4
	Unbesicherte Verschuldung	20,6	2,9	11,1	3,9
	Konten überzogen	12,3	1,0	2,3	2,4
	Unbesicherte Kredite	11,7	6,2	16,8	2,7
	Kredite von Familie und Freunden	4,8	2,9	7,8	2,7
	Rückstand auf Kreditkarten	1,4	1,3	2,7	2,1

Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

Nur 47.7% der Haushalte leben im Eigenheim (Wien: 17,8%).

→ Im internationalen Vergleich sehr wenige Haushalte mit Hypothekarkrediten.

→ Auch unbesicherte Verschuldung relativ wenig verbreitet.

Jeder 5. Haushalt versus jeder Dritte in Deutschland.

# Verschuldung und Risikotragfähigkeit (2/3)

## Anteil der verschuldeten Haushalte unter Berücksichtigung der Vermögensbestände

	Anteil in %	Anteil an Gesamtschulden
Verschuldung	34,4	100,0
Schulden minus Girokonto	31,5	96,6
Schulden minus Girokonto/Sparkonten	21,4	73,4
Schulden minus Finanzvermögen	19,0	65,6
Schulden minus Finanzvermögen und weitere Immobilien	17,2	55,3
Schulden minus Finanzvermögen, weitere Immobilien und Hauptwohnsitz	7,4	8,9
Schulden minus gesamtes Bruttovermögen	5,6	6,9

Quelle: HFCS Austria 2014, OeNB.

→ Großteil der Schulden durch Vermögen abgedeckt.  
 Mehr als 1/3 bereits durch Finanzvermögen.  
 Mehr als 90% wenn Immobilien mitgerechnet werden.

## Verschuldung und Risikotragfähigkeit (3/3)

### Spezialthema Hauspreise:

- Preisindizes messen verstärkten rezenten Anstieg in Österreich, insbesondere in Wien.
- Analyse des HFCS zeigt, dass diese vor allem von kleinem Marktsegment hochpreisiger Immobilien getrieben sind.
- Anstiege verlaufen über weite Teile der Verteilung unauffällig.
- In Wien nur 6 % der Haushalte mit Hypothekarkrediten auf Hauptwohnsitz (nur 17,8 % HWS Eigentum).

→ Siehe Studie im Finanzmarktstabilitätsbericht 31 (PK am 1. Juli):  
 „The distribution of residential property price changes across homeowners and its implications for financial stability“ (Albacete, Fessler, Lindner)



## Ausblick: HFCS und Finanzstabilität (1/1)

- HFCS momentan einzige Datenbasis, die Analyse von Verschuldung und Vermögen (Besicherung) auf Haushaltsebene ermöglicht.
- Laufende Disintermediation und Fintech Bereich wird Datenerfordernisse in Zukunft erhöhen und Datensammlung bei Intermediären erschweren (HFCS erhebt direkt beim Haushalt).
- HFCS erlaubt Monitoring wichtiger Integrationsprojekte (Kapitalmarktunion, gemeinsame Einlagensicherung).
- HFCS erlaubt Monitoring der Anpassung der Haushalte an neue Situationen (private Vorsorge, Portfolioentscheidungen).

→ HFCS ist Datenquelle mit steigender Bedeutung:

Insbesondere in Österreich auch aus Mangel an Alternativen in Bereichen für die HFCS nicht ideal ist.

## Schlussfolgerungen (1/2)

### Direkt: Verschuldung.

- Im internationalen Vergleich sind wenige Haushalte verschuldet.
- Wenn Haushalte Hypothekarschulden haben, dann sind diese meistens gut abgesichert, d.h. Haushalte verfügen im Allgemeinen über ausreichend Einkommen und Vermögen.

### Woran liegt das?

Im Allgemeinen werden in Österreich jene Haushalte Eigentümer ihrer Hauptwohnsitze, die sich das auch leisten können (47,7 % der Haushalte). Andere bleiben Mieter.

## Schlussfolgerungen (2/2)

### Indirekt: Vermögen.

- Wohlfahrtsstaat in Österreich vergleichsweise gut ausgebaut.
- Pensionssystem, Bildungssystem, Krankenversicherungen  
Arbeitslosenversicherung, Gemeindewohnungen, etc.  
übernehmen Funktionen privaten Vermögens

### Was bedeutet das?

In Österreich kommt (ähnlich wie in Deutschland) privatem Vermögen eine andere Bedeutung zu als in vielen anderen Ländern. Bei Rückzug des Wohlfahrtsstaates ist Monitoring (der Vorsorge) essentiell um Risiken frühzeitig erkennen zu können.